



KGC
Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Hessen



Fachtag KGC Hessen Gemeinsam gestärkt vor Ort: Lebensqualität für alle!

Fachforum 3:

**Bedarfsanalyse als Planungsgrundlage zur
Entwicklung gesundheitsfördernder Strategien**

Moderation **Béatrice Frank**, KGC Hessen

HAGE | Hessische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung e.V.

 GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

26. Juni 2019

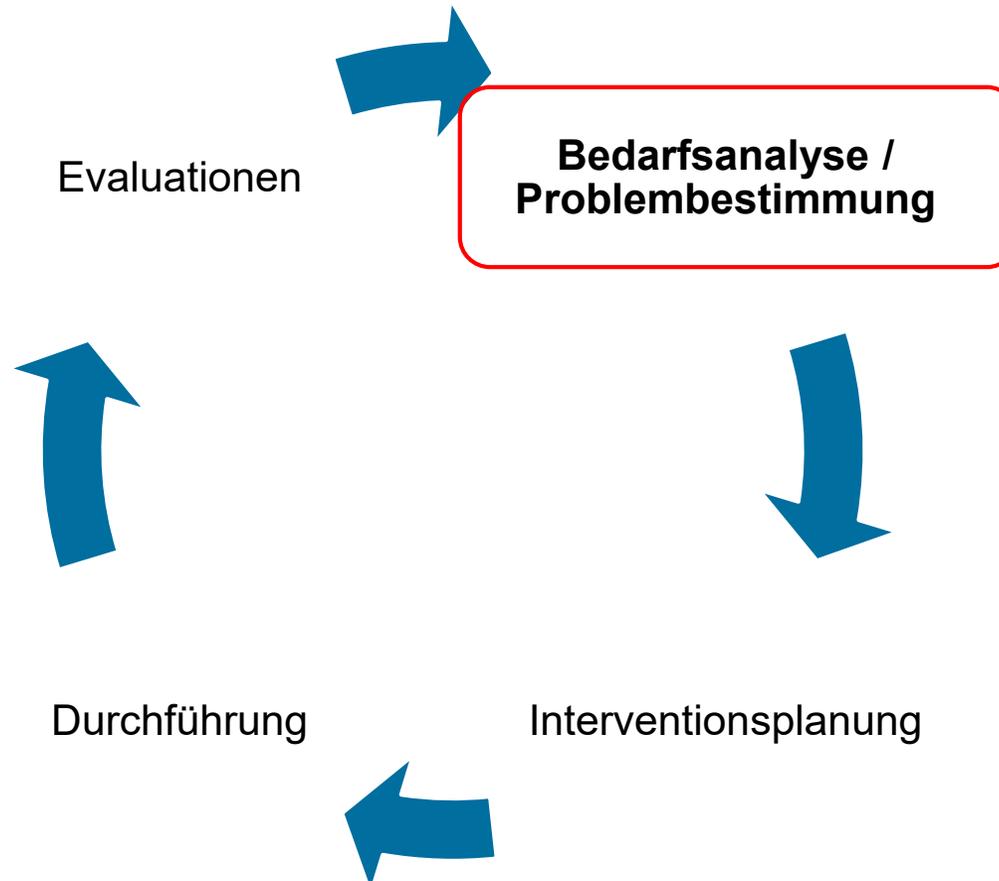
Südflügel Kulturbahnhof, Kassel

- Ablauf und kurze Einführung ins Thema
- Vier Impulsvorträge/ Praxisbeispiele aus Hessen:
 - Region Kassel, *Markus Heckenhahn*
 - Kreisfreie Stadt Frankfurt am Main, *Dr. Manuela Schade*
 - Lahn-Dill-Kreis, *Angelika Diringer-Seither*
 - Sonderstatusstadt Wetzlar, *Peter Matzke*
- Offene Fragen/ Diskussion
- Zusammenfassung



Kurze Einführung ins Thema

- Die vier Phasen des Public Health Action Cycle (PHAC):



Bedarfsanalyse als Planungsgrundlage

„Wie wissen wir, was die Zielgruppe braucht?“

Bedarf ist das, was die Zielgruppe braucht, um ihre Gesundheit bzw. ihre Gesundheitschancen zu verbessern.



Verhältnisse



Quelle: Goldapp, 2015



Gute Gründe für die jeweilige Ermittlung

- Lieferung der Interventionsbegründung
- Setzen von Prioritäten
- Begründung für Mitteleinsatz
- Verteilung der Ressourcen bei knappen Mitteln
- Chancengerechtigkeit
- Vermeidung von Fehlplanungen
- Punktgenauer Zuschnitt auf die Zielgruppe
- Transparenz
- Nachhaltigkeit
- Akzeptanz der Zielgruppe und Stakeholder



Bedarfsanalyse als Planungsgrundlage

- Benötigte Information kann in der Regel nicht von einer einzelnen Quelle bereitgestellt werden. **Informationen aus verschiedenen Quellen** sollten zusammen geführt werden
- Maximierung der Qualität der Prävention und Gesundheitsförderung = **Berücksichtigung verschiedener Perspektiven** der zentralen Akteure
- Kein Partner ist allein in der Lage, das Gesundheitsproblem und mögliche Lösungsstrategien vollständig zu beschreiben



- Festgestellte Problembereiche bei bestimmten Bevölkerungsgruppen
 - **Objektive Gründe** für Interventionsnotwendigkeit und Nutzenabschätzung
 - **Außenperspektive**
- Aussagekräftige Daten (wissenschaftlich, fachlich begründet)
 - ▣ Nationale und regionale Gesundheits- und Sozialberichte
 - ▣ Monitoringdaten zu Gesundheitsthemen
 - ▣ Diverse Statistiken



Bedürfnis – subjektiv

- Ansprüche oder Wünsche einer Person bzw. Personengruppe
 - **Subjektiv empfundener Mangel**
 - **Innenperspektive**
- Die Analyse gibt Auskunft über eine mögliche Angebotsnachfrage oder Problembewusstsein



Feststellung des Bedarfs

- Heranziehen verschiedener Informationsquellen :
 - ▣ Daten der GBE, insbesondere auf kommunaler Ebene
 - ▣ Sozialberichterstattung
 - ▣ Wissenschaftliche Studien und Fachliteratur
 - ▣ Beobachtungen und Erfahrungen von Projektmitarbeiter/innen
 - ▣ Befragung anderer relevanter Akteure/ Verbände/ Fachpersonen
 - ▣ Eigene Erhebungen (Gespräche, runde Tische, Umfragen, etc.)



1. **Markus Heckenhahn, Fachstelle für Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Region Kassel**
2. Dr. Manuela Schade, Gesundheitsberichterstattung, Gesundheitsamt Frankfurt am Main
3. Angelika Diringer-Seither, Leitung Fachdienst Gutachten und Gesundheitsplanung, Gesundheitsamt Lahn-Dill-Kreis
4. Peter Matzke, Leitung Koordinationsbüro Sozial- und Jugendwesen, Wetzlar



1. Markus Heckenhahn, Fachstelle für Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Region Kassel
2. **Dr. Manuela Schade, Gesundheitsberichterstattung, Gesundheitsamt Frankfurt am Main**
3. Angelika Diringer-Seither, Leitung Fachdienst Gutachten und Gesundheitsplanung, Gesundheitsamt Lahn-Dill-Kreis
4. Peter Matzke, Leitung Koordinationsbüro Sozial- und Jugendwesen, Wetzlar



1. Markus Heckenhahn, Fachstelle für Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Region Kassel
2. Dr. Manuela Schade, Gesundheitsberichterstattung, Gesundheitsamt Frankfurt am Main
3. **Angelika Diringer-Seither, Leitung Fachdienst Gutachten und Gesundheitsplanung, Gesundheitsamt Lahn-Dill-Kreis**
4. Peter Matzke, Leitung Koordinationsbüro Sozial- und Jugendwesen, Wetzlar



1. Markus Heckenhahn, Fachstelle für Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Region Kassel
2. Dr. Manuela Schade, Gesundheitsberichterstattung, Gesundheitsamt Frankfurt am Main
3. Angelika Diringer-Seither, Leitung Fachdienst Gutachten und Gesundheitsplanung, Gesundheitsamt Lahn-Dill-Kreis
4. **Peter Matzke, Leitung Koordinationsbüro Sozial- und Jugendwesen, Wetzlar**



Zusammenfassung

- Nützliche Methoden/ Ansätze?
- Stolpersteine/ Risikofaktoren?
- Chancen?
- Wichtige Kooperationspartner



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt:

Béatrice Frank, KGC Hessen

Tel.: 069/713 76 78-27, beatrice.frank@hage.de